

Vorschläge zur Thematisierung des Themas Terrorismus für Pädagoginnen und Pädagogen und zur Gesprächsführung mit Jugendlichen.

Wie können wir darüber sprechen, was so sprachlos macht?

Schaffen Sie ein Setting, um über die Themen, welche die Jugendlichen gerade beschäftigen (z.B. der Anschlag in Wien am 2.11.2020), zu sprechen. Definieren Sie dabei die Zeit und den Rahmen. (Die Zeitdauer und wie miteinander gesprochen wird: z.B. jede/jeder kann der Reihe nach etwas sagen. Oder regen sie an, dass in ICH-Botschaften gesprochen werden soll, erläutern Sie, dass es Raum für Fragen gibt.)

Zeigen Sie sich gesprächsbereit, aber zwingen sie niemandem ein Gespräch auf. Hören Sie aufmerksam zu und beantworten Sie Fragen offen und ehrlich.

Was ist überhaupt passiert? Orientierung geben:

Reden sie darüber, was gewiss ist, welche Informationen zuverlässig sind und grenzen Sie das Geschehen ein. Wenn dementsprechende verlässliche Informationen vorhanden sind, stellen Sie klar, dass das Attentat beendet ist und derzeit keine aktuelle Gefahr herrscht. Erläutern Sie, dass die Polizei alles getan hat, damit die mutmaßlichen TäterInnen gefasst werden und alles tut, damit so etwas nicht noch mal passiert. Antworten Sie wahrheitsgemäß, dass man Attentate oder Anschläge niemals gänzlich ausschließen kann.

Bleiben Sie bei der Vermittlung von Informationen so sachlich wie möglich. Bagatellisieren Sie nicht, aber überdramatisieren sie auch nicht. Äußern Sie nichts, was zusätzliche Ängste auslösen könnte. Spekulieren Sie auch nicht über das Geschehene und oder weitere mögliche Gewaltakte.

Was ist Terrorismus überhaupt?

Erklären Sie, was Terrorismus ist und welche Ziele solche Attentate verfolgen: z.B.: Terroristische Gewalttaten haben das Ziel die Interessen von EinzeltäterInnen oder Gruppierungen gewaltsam durchzusetzen.

Ziele sind:

- i. Angst und Schrecken zu verbreiten und dafür den Tod unschuldiger Menschen in Kauf zu nehmen.
- ii. Menschen gegeneinander aufzuhetzen und die Spaltung der Gesellschaft zu erreichen.
- iii. Eigene Ideologien sollen gewaltsam durchgesetzt werden und die Gewalt wird auch mit diesen Ideologien begründet.

Anschläge richten sich daher an ganze Gesellschaften oder auch gegen Personen des öffentlichen Lebens wie Politiker und Politikerinnen oder andere bekannte Personen und es geht darum ein staatliches Gefüge zu destabilisieren.

Wie gehen wir mit unseren Emotionen und persönlicher Betroffenheit um?

Geben Sie Raum dafür zu beschreiben, wie es einem/einer mit der Situation geht. Was fühle ich? Was löst die Situation in mir aus? Helfen Sie dabei, die unangenehmen Gefühle zu benennen. Damit werden diese weniger bedrohlich. Eine Distanzierung von den Gefühlen ist leichter möglich, wenn sie ausgesprochen sind.

Was hilft zu stabilisieren?

Reden Sie darüber, was einem in solchen Situationen hilft. Suchen sie gemeinsam nach Ressourcen, nach ähnlichen Situationen und danach, was einem/einer schon einmal in einer schwierigen Situation geholfen hat. Tauschen sie sich über Tipps und Erfahrungen aus. Die Jugendlichen sollen sich gegenseitig unterstützen können.

Woher bekommt man hilfreiche Informationen?

Reden Sie darüber, woher man seriöse Informationen bekommen kann. Welche Medien gibt es? Wer berichtet wie? Welche Medien liefern gesicherte Informationen. Welche Medien/Social Media emotionalisieren, welche beruhigen und geben Orientierung?

Recherchieren sie gemeinsam mit Jugendlichen zu bestimmten Themen.

Was kann ich für meine Sicherheit tun

Worauf kann ich im Moment achten, um mich zu schützen? Wohin kann ich gehen, welche Orte sollte ich meiden? Wieder: Überdramatisieren Sie nicht. Gehen Sie auf die unterschiedlichen Sicherheitsbedürfnisse ein.

Wenn gewünscht und passend, geben Sie konkrete Handlungsanregungen für den Fall eines Attentats. Machen sie das aber nur, wenn es zur Beruhigung beiträgt. (Siehe „Terrorismusleitfaden der Stadt Zürich“ in den Quellen.)

Wohin kann ich mich wenden, wenn ich Hilfe oder Unterstützung brauche?

- **Beratungsstelle Extremismus**
Montag bis Freitag 10:00-15:00, Dienstag 10.00-19:00
T. 0800/202044
- **Helpline des Berufsverband Österreichischer PsychologInnen (BÖP)**
Montag bis Donnerstag 9-13 Uhr
T. 01/ 504 8000
- **Rat auf Draht**
0-24 Uhr
T. 147
- **Kriseninterventionszentrum**
Montag bis Freitag 10-17 Uhr
T. 01/4069595
- **Polizei**
0-24 Uhr
T. 133
- **Weitere Notfallnummern:**
<https://www.gesundheit.gv.at/>

Tipps für die Gesprächsführung:

1. Vermeiden Sie Dialoge, die in „Wir und ihr“ teilen. Fördern Sie das Gemeinsame. Wir alle sind betroffen.
2. Machen sie aus der Situation kein Thema von Integration und den „Anderen“. Das trägt nur zur einer Ausschlussdynamik bei und führt eher dazu, dass sich angesprochene Personen verteidigen müssen.
3. Sollten provozierende Aussagen fallen, gehen sie nicht direkt darauf ein, steigen Sie nicht gleich auf eine inhaltliche Diskussion ein. Fragen Sie genauer nach, seien Sie neugierig. Gehen Sie davon aus, dass die Jugendlichen mit der Situation auch überfordert sind und einen Umgang damit suchen.

Quellen:

Leitfaden für die Schulen der Stadt Zürich, Fachstelle für Gewaltprävention. www.stadt-zuerich.ch/gewaltpraevention

Dana M. Müllejans (2020) Psychologische Tipps zum Umgang mit den Folgen von Terrorismus. Berufsverband Österreichischer PsychologInnen (BÖP), Presseaussendung 03.11.2020, https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20201103_OTS0093/psychologische-tipps-zum-umgang-mit-den-folgen-von-terrorismus (abgerufen am 03.11.2020)

Wie soll man mit Kindern über die Schießerei in München sprechen? Informationen für Eltern
https://www.psy.lmu.de/asb/_assets/material/amok.pdf (abgerufen am 03.11.2020)